

Rezension: Hans M. Zell (Hrsg.) The African studies companion: a guide to information sources

Scheuermann, Diana

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GIGA German Institute of Global and Area Studies

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Scheuermann, D. (2003). Rezension: Hans M. Zell (Hrsg.) The African studies companion: a guide to information sources. [Rezension des Buches *The African studies companion: a guide to information sources*, von H. M. Zell]. *Afrika Spectrum*, 38(3), 421-422. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-107967>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Rezensionen / *Book Reviews*

Hans M. Zell (ed.): *The African studies companion: a guide to information sources*. – 3rd revised and exp. Ed., Zell Publ., Glas Bheinn 2003, 545 S., ISBN 0-9541029-1-6; 127,00 Euro (Print- und Online-Ausg.)

Nach 1987 und 1997 liegt nun die erweiterte dritte Auflage des umfangreichen Führers zu Informationsquellen der Afrika-Forschung als Print- und Onlineausgabe vor. Die Erweiterung lässt sich an der Erhöhung der Einträge von ca. 935 auf ca. 1.700, aber auch an der elektronischen Aufbereitung, gut nachvollziehen. Den Schwerpunkt legt der Herausgeber auf Faktenquellen zum subsaharischen Afrika, die sich mit den Geisteswissenschaften im weitesten Sinne beschäftigen. Die Naturwissenschaften sind nicht verzeichnet, auch nordafrikanische Institutionen und Quellen sind nur vereinzelt genannt. Diese Eingrenzung ist zwar durchaus legitim, hätte aber vom Herausgeber deutlicher begründet werden müssen.

Gegliedert sind die Einträge nach Informationsgebiet und Erscheinungsform, beginnend mit den übergreifenden Ressourcen, einigen wenigen Bibliographien, biographischen Quellen, Statistiken, Karten und Atlanten, Film- und Videoführern. Den nach Ländern geordneten Hauptteil bilden Zeitschriften, Spezialbibliotheken mit dem Schwerpunkt Afrika, die afrikanischen Universitätsbibliotheken und Nationalarchive, Verlage und einschlägige Körperschaften. Abschließend folgen nationale und internationale Hilfsorganisationen. Auch Internetforen, Mai-

linglisten und Verzeichnisse zu allgemeinen afrikanischen Websites, Newsletters und -groups fehlen nicht, selbst Auszeichnungen und Preise finden mit ihren Preisträgern und Preisträgerinnen Eingang in diesen Führer.

Auffallend ist, dass im Kapitel „Journals and Magazines“ nur 17 afrikanische Staaten vertreten sind. Hier hat der Herausgeber eine sehr starke Eingrenzung vorgenommen, indem er nur Zeitschriften verzeichnet, die multidisziplinär mehr als einen afrikanischen Staat behandeln. Leider vermittelt er zunächst den Eindruck, dass z.B. in Namibia oder Uganda keine Zeitschriften erscheinen. Erst bei genauerem Studieren der Einführung des Kapitels werden die Auswahlkriterien deutlich. Auch die afrikanischen Nationalbibliotheken mit ihren z.T. im Entstehen befindlichen Nationalbibliographien sind nicht verzeichnet, obwohl sie teilweise sogar online erreichbar sind. In der Print- und in der Onlineausgabe wird auf diese Tatsache hingewiesen, erschließt sich aber nur jenen aufmerksamen Nutzern, die sich mit dem Vorwort und den Kapiteln vorangestellten Einleitungen gründlich beschäftigen. Gibt man den Begriff Nationalbibliothek in die Suchmaske ein, werden nur die Institutionen angezeigt, bei denen die Nationalbibliothek und Nationalarchiv gemeinsam untergebracht sind, wie es z.B. in Marokko oder Ägypten der Fall ist. Einen Verweis auf allgemeinere Quellen gibt es nur in der Printversion.

Die verzeichneten Ressourcen enthalten alle wichtigen Informationen. So sind die Körperschaften mit Adressen, postalisch und elektronisch, sowie Ansprechpartnern aufgeführt, bei den kostenpflichtigen Quellen sind die Preise angegeben. Des Weiteren sind die Quellen annotiert, und besonders gute Einstiegspunkte zur Recherche werden vom Herausgeber als solche gekennzeichnet.

Zu finden sind die Einträge in der Printform über das Inhaltsverzeichnis und den alphabetischen Index, der allerdings keine

Abkürzungen enthält. Die Benennungen der Institutionen folgen augenscheinlich keiner Regel, was das Nachschlagen erschwert. So ist die UEMOA (Union Economique et Monétaire Ouest Africaine) unter dem gebräuchlichen französischen Namen verzeichnet und sowohl im Index als auch im Abkürzungsverzeichnis zu finden, die englische Bezeichnung „West African Economic and Monetary Union“ ist erwähnt. Die BOAD (Banque Ouest Africaine de Développement) hingegen ist nur unter ihrem englischen Namen „West African Development Bank“ im Index genannt und im Abkürzungsverzeichnis nur unter WADB zu finden, obwohl es sich hier um den Zusammenschluss überwiegend frankophoner Staaten handelt, Verweisungen gibt es nicht. Hier wird also eine gute Fachkenntnis des Nutzers vorausgesetzt. Außerdem wäre ein übergreifender Länderindex hilfreich, der die Nutzung der Printversion komfortabler gestalten würde. Diese Nachteile der Printform werden aber durch die einfachen Suchmöglichkeiten der Onlineausgabe relativiert. Hier weist die Suchfunktion alle Standards auf, die man erwarten kann.

Die Aktualität und die inhaltliche Richtigkeit eines solch umfangreichen Werks ist nur in Stichproben zu überprüfen, bei Webadressen kann man durch technische Möglichkeiten der automatischen Prüfung sicherlich von Aktualität ausgehen. Bei E-Mail-Adressen und Ansprechpartnern ist der Herausgeber auch auf die Mitarbeit der verzeichneten Körperschaften angewiesen, gerade bei der Online-Version kann man, da in regelmäßigen Abständen Updates erfolgen, Aktualität erwarten. Fehler in der Printausgabe, wie z.B. die falsche Zuordnung von Städten und Ländern dürfen in einem Werk, das sich als Standardlektüre etablieren will, allerdings nicht vorkommen. So ist die in Amsterdam erscheinende „Matatu. Journal for African Culture and Society“ als deutsche Zeitschrift ausgewiesen.

Es handelt sich hier um einen umfangreichen und ausführlichen Führer zu Informationsquellen der subsaharischen Afrika-Forschung, die systematisch geordnet, in der Online-Ausgabe regelmäßig gepflegt und dort auch sehr gut zu recherchieren sind. Mit 127,00 Euro ist dieser Führer nicht preiswert, aber insbesondere durch die Verknüpfung von Online- und Printmedium als Hilfsmittel zur Literaturrecherche für Bibliotheken und Informationszentren zu empfehlen.

(Diana Scheuermann)

M.A. Mohamed Salih (Hg.): *African Political Parties. Evolution, Institutionalisation and Governance*, London, 2003, Sterling (Virginia): Pluto Press. 371 S.

Obwohl die Einführung des Mehrparteiensystems und – mal mehr, mal weniger – auch der Demokratie in Afrika bereits über ein Jahrzehnt zurückliegt, sind politische Parteien bislang kaum Gegenstand von Afrikanistik und Politikwissenschaft gewesen. Ein Zeichen für die sich andeutende Trendwende ist der von M.A. Mohamed Salih herausgegebene Band „African Political Parties. Evolution, Institutionalisation and Governance“. Das Werk verdankt seine Entstehung einer Zusammenarbeit der Organisation for Social Science Research in East and Southern Africa (OSSREA) und des Institute of Social Studies (ISS) der niederländischen Universität Leiden. Die Beiträge sind mehrheitlich überarbeitete „Papers“, die auf einer Konferenz im Mai 2002 in Addis Abeba vorgestellt wurden.

Insgesamt 15 Beiträge werden durch eine Einführung und Schlussfolgerungen des Herausgebers zusammengehalten und in drei eher lose Blöcke entsprechend des Untertitels (s.o.) unterteilt. Eine allgemeine Fragestel-